

Protokoll der 9. Sitzung des Gemeinderates

vom 14. November 2019, 20:00 Uhr
im Gemeindesaal, Schulhaus Dorf

Anwesend sind:	Herr	Gian Marco Tomaschett	Ratspräsident, Vorsitz
	Frau	Claudia Aerni	
	Frau	Prisca Anand	
	Herr	Markus Berweger	
	Frau	Martina Gorfer	
	Herr	Nicolas Hauser	
	Frau	Tanja Kreis	
	Herr	Adrian Lombriser	
	Frau	Karin Metzger Biffi	
	Herr	Toni Milicevic	
	Herr	Fritz Nyffenegger	
	Herr	Ramiro Pedretti	
	Herr	Christoph Schlatter	
	Herr	Curdin Schmidt	
vom Gemeindevorstand:	Herr	Christian Jott Jenny	
	Herr	Martin Berthod	
	Frau	Regula Degiacomi	
	Herr	Reto Matossi	
	Herr	Michael Pfäffli	
Entschuldigt:	Herr	Maurizio Cecini	
	Herr	Beat Mutschler	
	Frau	Seraina Strähle	
Protokoll:	Herr	Ulrich Rechsteiner	

82 19/0 Gemeinderat / Allgemeines Begrüssung des Gemeinderatspräsidenten

Gemeinderatspräsident Gian Marco Tomaschett begrüsst die Mitglieder des Gemeinderates und des Gemeindevorstandes zur neunten Sitzung des Gemeinderates im 2019. Ebenfalls begrüsst werden die folgenden Kadermitarbeiter der Gemeindeverwaltung: Alexander Blöchlinger, Adrian Ehrbar, Reto Hartmann, Hannisepp Kalberer, Marco Michel, Claudio Schmidt und Fredi Zarucchi. Des Weiteren ist die GPK mit allen fünf Mitgliedern vollzählig anwesend. Zudem werden die Vertreter der Presse begrüsst. Vom Gemeinderat haben sich Maurizio Cecini, Beat Mutschler und Seraina Strähle entschuldigt. Der Gemeindevorstand ist vollzählig anwesend.

Somit ist der Gemeinderat mit 14 anwesenden Mitgliedern beschlussfähig.

Als Stimmzähler amten die beiden Gemeinderäte Adrian Lombriser und Ramiro Pedretti.

Für das Protokoll ist der Gemeindeschreiber Ulrich Rechsteiner zuständig.

83 19/0 Gemeinderat / Allgemeines

Protokoll der 8. Sitzung des Gemeinderates vom 24. Oktober 2019

Das Protokoll der achten Sitzung des Gemeinderates vom 24.10.2019 wird mit 14 Jastimmen einstimmig genehmigt.

84 15/7 Voranschläge (Budgets)

Budget 2020 der Gemeinde (2. Lesung) (wird nachgeliefert)

- Erfolgsrechnung
- Investitionsrechnung

Votum zum Eintreten

Fritz Nyffenegger stellt fest, dass die vorliegende Erfolgsrechnung immer noch einen Aufwandüberschuss von CHF 857'000.00 aufweist. Aufgrund ausserordentlicher Abschreibungen im Vorjahr seien die Abreibungen tiefer budgetiert. Die Investitionsrechnung rechne mit Ausgaben von rund CHF 37.0 Mio. Diese Zahlen geben ihm zu denken. Vor allem bei den Investitionen seien praktisch alle Positionen mit dringlich und nötig gekennzeichnet. Hier müsste es möglich sein, Investitionen zeitlich nach hinten zu schieben. Er regt demzufolge beim Gemeindevorstand an, bei der Freigabe von Budgetpositionen, diese vorher jeweils nochmals zu überdenken. Weiter führt Fritz Nyffenegger aus, dass die wichtigsten Eckpfeiler des Budgets und der Finanzplanung – wie bereits in den Vorjahren – bekannt sind. Diese Kriterien müssten Massstab für das Handeln des Gemeindevorstandes und Gemeinderates sein und davon dürfe nicht abgewichen werden. Angesichts der laufenden und künftigen Investitionen (ARA S-chanf, Schulhaus, Pflegezentrum) ist der Gemeindevorstand nochmals dringend gefordert, zu agieren und die laufende Rechnung immer wieder zu überprüfen und aufzuzeigen, ob und in welcher Höhe Einsparungen vorgenommen werden können. Auch der Gemeinderat sei dringend gefordert im kommenden Jahr anlässlich der Strategiesitzung die Investitionen sorgfältig auf Dringlichkeit und Notwendigkeit zu prüfen. Erst danach kann aufgezeigt werden, ob und welche Steuererhöhungen umzusetzen seien. Ein haushälterischer Umgang mit den Finanzen seien die Gemeindebehörden der künftigen Generation schuldig.

Eintreten erfolgt einstimmig.

Neben wenigen Verständnisfragen, einigen Anregungen und Anmerkungen zu den Dokumenten (im Speziellen zu den Allgemeinen Bemerkungen bei der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung) erfolgen durch die Mitglieder des Gemeinderates keine Anträge. Der Gemeinderat nimmt auch die Liste mit den Änderungen aus der 1. Lesung für die 2. Lesung zur Kenntnis. Der Gemeindevorstand präsentiert dem Gemeinderat ein Budget für das kommende Jahr mit einem Auswandüberschuss von CHF 845'901.00. Die Investitionen betragen CHF 36'976'600.00.

Curdin Schmidt regt an, dass der Gemeindevorstand die Gebühren im Parkhaus Quadrellas auf die kommende Wintersaison 2019 / 2020 um 20 % erhöhen solle. Er meint, dass die Gebühren für ein solch zentrales Parkhaus zu tief seien. Zudem müsse an der Strategiesitzung die Parkierung sowie die dazugehörigen Gebühren gesamtheitlich analysiert und diskutiert werden.

Karin Metzger Biffi findet den Vorschlag an sich gut, meint aber, voreilig die Parkhausgebühren zu erhöhen, sei nicht sinnvoll. St. Moritz Dorf und sein Gewerbe seien darauf angewiesen, dass überhaupt Gäste ins Dorf kommen um einzukaufen. Sie werde sich weiterhin für den Handel und das Gewerbe vor Ort einsetzen.

Es werden keine weiteren Fragen gestellt. Gian Marco Tomaschett leitet die Abstimmung ein.

Antrag

Der Gemeindevorstand beantragt, das Budget 2020 der Gemeinde St. Moritz mit der Erfolgsrechnung und der Investitionsrechnung (2. Lesung) zu beraten, zu genehmigen und zuhanden der Gemeindeversammlung vom 10.12.2019 zu verabschieden.

Abstimmung

Dem Antrag wird mit 14 Jastimmen zugestimmt.

85 15/7 Voranschläge (Budgets)

Finanzplanung 2020 - 2024 - Erläuterungen zur Kenntnisnahme (wird nachgeliefert)

Einführungsvotum Gemeindepräsident

In Ergänzung zu den vorliegenden Unterlagen teilt Christian Jott Jenny seine zusätzlichen Ausführungen mit. Er präsentiert im Wesentlichen kurz die momentane Ausgangslage, die Eckzahlen der Finanzplanung 2020 bis 2024, die Entwicklung der Steuereinnahmen für die Jahre 2020 bis 2024 sowie mögliche finanztechnische Massnahmen, welche zu ergreifen wären, um vor allem die geplanten Investitionen tätigen zu können.

Er führt aus, dass die vorliegende Finanzplanung auf dem Budget für das Jahr 2020 beruhe. Die Investitionen wurden gemäss der kommunalen Infrastrukturplanung 2020 bis 2030 festgelegt. In der Finanzplanung sind momentan keine Steuererhöhungen berücksichtigt. Gemäss den Vorgaben von HRM2 wird ab Inbetriebnahme von Anlagen abgeschrieben. Somit fallen zum Beispiel in der aktuellen 5-jährigen Finanzplanperiode keine Abschreibungen für das Bildungszentrum Grevas an.

Christian Jott Jenny führt weiter aus, dass ohne geeignete Massnahmen die Verschuldung der Gemeinde schon bald untragbare Ausmasse annehmen wird. Ab dem Jahr 2021 wird die Gemeinde St. Moritz ihre Investitionen weitgehend durch Aufnahme von Fremdkapital finanzieren müssen. Die Selbstfinanzierung sei viel zu tief. Das bisher noch keine Verschuldung vorliege, sei einerseits auf tiefer als budgetiert ausfallende Investitionen und andererseits auf die sehr hohen Einnahmen bei den Spezialsteuern zurückzuführen. Das Investitionsvolumen ist zu hoch. Auch sei zu berücksichtigen, dass Investitionen auch immer Folgekosten (Unterhalt, Zinsen etc.) verursachen, die nicht zu vernachlässigen seien.

Des Weiteren haben sich die Gemeindesteuern der natürlichen Personen in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Dies ist unter anderem den Pauschalbesteuerten zu verdanken. Bei den juristischen Personen wirken sich die neuen Anpassungen der Gesetzgebung auf Stufe Bund negativ aus. Auch bei den Quellensteuern sei mit Mindereinnahmen zu rechnen. Die Entwicklung bei den Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern sei schwer voraussehbar. Um die dringenden Investitionen tätigen zu können, müssen Massnahmen ergriffen werden. Die Investitionsplanung muss den finanziellen Möglichkeiten angepasst werden. Steuererhöhungen sind unumgänglich. Die Gemeindebehörden müssen auch Entscheide treffen, ob und auf welche Leistungen verzichtet werden könne. Auch müssten Projekte aufgrund ihrer Wichtigkeit und Dringlichkeit beurteilt werden und wenn sie dann nicht priorisiert werden, zeitlich nach hinten verschoben werden. Diese Themen

werde der Gemeindevorstand mit dem Gemeinderat an der Strategiesitzung vertieft besprechen müssen. Ziele bzw. Massnahmen müssten dann verbindlich festgelegt werden.

Auch sei die Entwicklung der Tourismuswirtschaft, von der hier oben gelebt wird, schwer abzuschätzen. Diese hängt stark von den Einflüssen aus dem Ausland ab. Die Gemeinde St. Moritz müsse sich der möglichen Auswirkungen dieser Entwicklungen bewusst sein und daraus die Einnahmen und Ausgaben wie auch die Investitionen ausgewogen gestalten und terminieren. In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde St. Moritz durchwegs von Mehreinnahmen profitiert. Es könne aber nicht davon ausgegangen werden, dass dies in Zukunft auch so sein werde. Die Gemeinde sei gut beraten, die Verschuldung in tragbare Ausmasse zu beschränken. Jede Investition muss auf ihre Notwendigkeit überprüft werden. Zudem liege auf der Einnahmeseite, bei den Steuern, mehr Handlungsspielraum, da diese im Vergleich zu anderen Gemeinde sehr tief sind.

Für die FDP-Fraktion merkt Prisca Anand an, dass sie den Aussagen von Fritz Nyffenegger in der Budgetdebatte (vorangegangenes Traktandum; Beschluss Nr. 84 vom 14.11.2019) zustimme. Das vorliegende Investitionsvolumen übersteige die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde bei weitem. Ein haushälterischer Umgang sei zwingend notwendig.

Karin Metzger Biffi fordert den Gemeindepräsidenten auf, an der kommenden Gemeindeversammlung vom 10.12.2019 den Umstand zu erklären, warum der Gemeinderat im 2019 keine Strategiesitzung abgehalten hat. Christian Jott Jenny antwortet, er werde das mit dem Gemeindevorstand klären.

Curdin Schmidt möchte beliebt machen, dass ab dem Jahr 2024 rund CHF 7.0 Mio. in das Investitionsprogramm für ein Eishallenprojekt aufzunehmen seien, weil die Stimmbevölkerung aller Regionsgemeinden anfangs Jahr ein klares Bekenntnis zur Erstellung einer Eishalle abgegeben hat. Die Summe entspreche in etwa dem möglichen Beitrag der Gemeinde St. Moritz gemäss regionalem Verteilschlüssel an ein Projekt mit insgesamt rund CHF 20.0 Mio. Investitionsvolumen.

Es werden keine weiteren Fragen gestellt. Somit nimmt der Gemeinderat die Finanzplanung 2020 bis 2024 mit den entsprechenden Erläuterungen zur Kenntnis.

86 41/0 Steuerwesen / Allgemeines

Festlegung des Steuerfusses 2020 für die Einkommens- und Vermögenssteuer und Festlegung des Steuersatzes 2020 für die Liegenschaftssteuer

Eintreten erfolgt einstimmig.

Curdin Schmidt zeigt Verständnis für den Antrag des Gemeindevorstandes, die Steuern zu erhöhen. Er ist aber der Meinung, dass mit dem positiven provisorischen Rechnungsabschluss 2019 und einem fast ausgeglichenen Budget für das kommende Jahr eine solche Massnahme von der Stimmbevölkerung nicht goutiert werde. Man würde Steuereinnahmen auf Vorrat produzieren. Bei den geplanten Investitionen und den Ausgaben brauche es nun zeitnah und rasch eine umfassende Analyse betreffend Finanzierung und Liquidität. Konkret müssen dabei Steuererhöhungen ebenfalls thematisiert werden; allerdings in einer umfassenden Sichtweise. Falls dann wirklich Steuererhöhungen in Frage kommen, müsse klar aufgezeigt und kommuniziert werden, dass auch alternative Finanzierungen geprüft wurden. Dabei müsse die jährliche Liquidität detailliert berücksichtigt werden. Abschliessend meint Curdin Schmid, dass aufgrund der aktuell vorliegenden Unterlagen und Informationen noch zu viele Fragen offen seien, um bei der Stimmbevölkerung Zustimmung für eine Steu-

erhöhung zu finden. Dies auch, weil Vorhaben und Projekte vorliegen, über welche noch nicht beschlossen wurde.

Fritz Nyffenegger fügt in seinem Votum an, er sei davon überzeugt, dass die Erhöhung der Liegenschaftssteuer und / oder der Einkommenssteuer in Zukunft nicht zu vermeiden ist. Trotzdem werde er den Antrag des Gemeindevorstandes, den Steuersatz für die Liegenschaftssteuer für das Jahr 2020 zu erhöhen, nicht unterstützen. Die Erfolgsrechnung des aktuellen Jahres 2019 werde schlussendlich mit einem satten Überschuss von CHF 5.5 Mio. abschliessen, wie an der letzten Sitzung des Gemeinderates mitgeteilt wurde. Angesichts dessen sei es schwierig, der Gemeindeversammlung eine Erhöhung zu beantragen. Dabei müsste detailliert aufgezeigt werden, welche Massnahmen auf der Aufgabenseite bzw. bei den Investitionen getroffen wurden. Diese Aufgabe müsse der Gemeinderat anlässlich der Strategiesitzung anpacken und dabei auch den Mut haben, die nötigen und unpopulären Massnahmen zu treffen. Danach sei dann eine Finanzplanung vorzulegen, welche kein Wunschkonzert mehr beinhalte.

Es werden keine weiteren Fragen gestellt.

Über die beiden Anträge 1 und 2 wird separat abgestimmt.

Antrag

Der Gemeindevorstand beantragt, zuhanden der Gemeindeversammlung vom 10.12.2019 folgende Anträge zu verabschieden:

1. Den Steuerfuss für die Einkommens- und Vermögenssteuer auf dem Stande von 60 % der einfachen Kantonssteuer zu belassen; und
2. den Steuersatz für die Liegenschaftssteuer von 0.5 ‰ um 0.25 ‰ zu erhöhen und somit neu auf 0.75 ‰ festzusetzen.

Abstimmung

Dem Antrag 1 wird mit 14 Jastimmen zugestimmt.

Der Antrag 2 wird mit 2 Jastimmen und 12 Neinstimmen abgelehnt.

Somit wird der Gemeindeversammlung vom 10.12.2019 beantragt, den Steuerfuss für die Einkommens- und Vermögenssteuer auf dem Stande von 60 % der einfachen Kantonssteuer zu belassen und den Steuersatz für die Liegenschaftssteuer wie bisher auf 0.5 ‰ festzusetzen.

87 35/0 Liegenschaften der Gemeinde / Allgemeines
Verkauf eines hälftigen Miteigentumsanteils an Parzelle 2196 (Butia Pitschna ehem. Poststelle Champfèr) an die Gemeinde Silvaplana

Eintreten erfolgt einstimmig

Fritz Nyffenegger möchte wissen, was mit der Liegenschaft passiere, wenn der Laden allenfalls geschlossen werden müsste.

Reto Matossi teilt mit, dass die beiden Gemeinden alles daransetzen werden, dass die Butia Pitschna betrieben wird. Dies im Sinne der Erhaltung der Belebung von Champfèr. Sicherlich müsse ein rentabler Betrieb si-

chergestellt werden; mit der Pächtersuche und dem angestrebten Betriebsmodell sei man momentan auf einem guten Weg. Vorderhand sei es sehr wichtig, dass in Champfèr ein Dorfladen bestehe.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Antrag

Der Gemeindevorstand beantragt, der Veräusserung eines hälftigen Miteigentumsanteils an Parzelle 2196 (Butia Pitschna ehem. Poststelle Champfèr, im Grundbuch St. Moritz) für CHF 436'500.00 an die Gemeinde Silvaplana zuzustimmen und den Verkauf zuhanden der Gemeindeversammlung vom 10.12.2019 zu verabschieden.

Abstimmung

Dem Antrag wird mit 14 Jastimmen zugestimmt.

Reto Matossi dankt für diese Zustimmung. Damit habe der Gemeinderat ein klares Bekenntnis zu Champfèr abgegeben.

88 99/0 Diverses

Gemeindevorstand Michael Pfäffli

Michael Pfäffli teilt mit, dass er sich aufgrund der Resultate der Nationalratswahlen einige Gedanken gemacht habe. Vom Wahlergebnis war er enttäuscht. Nach reiflicher Überlegung, habe er sich aber entschlossen, die Interessen der Gemeinde St. Moritz und somit auch sein Amt als St. Moritzer Gemeindevorstand während der laufenden Legislatur 2019 bis 2022 weiterhin wahrzunehmen. Auch werde er im kantonalen Parlament verbleiben, dort aber seine Akzente anders setzen. Für die St. Moritzer und Oberengadiner Interessen werde er sich noch intensiver einsetzen; dies vor allem in den Bereichen Sicherheit und beim kantonalen Finanzausgleich.

Kommission Fussgängerzone – Votum Martina Gorfer

Martina Gorfer teilt dem Gemeinderat ihre Gedanken zur Kommission Fussgängerzone mit. Noch vor rund einem Jahr – am 14.12.2018 – musste der Gemeinderat über den Antrag zur Auflösung der nichtständigen Kommission Fussgängerzone entscheiden. Karin Metzger Biffi hob damals hervor, dass weiterhin Handlungsbedarf zur Belebung der Fussgängerzone bestehe und notwendige Massnahmen ergriffen werden müssten, weshalb die Auflösung der falsche Weg sei. Weitere Votanten waren der Überzeugung, dass mit der Wahl neuer und motivierter Mitglieder wieder Schub in jene Kommission komme. Davon ging schlussendlich der Gemeinderat aus, denn der Auflösungsantrag wurde mit 17 Neinstimmen einstimmig abgelehnt.

Wenn es allerdings die Kommission kurz vor Jahresende schaffe, gerade mal eine einzige Sitzung im gesamten Jahr abzuhalten, laufe etwas gewaltig schief. Martina Gorfer möchte nicht behaupten, dass diese Kommissionsaufgabe besonders einfach wäre, doch wenn sich jemand für eine Kommission zur Verfügung stelle, gehe man davon aus, dass auch Zeit und Motivation, Ideen und Umsetzungswillen vorhanden seien, um die bekannten Herausforderungen anzunehmen. Ein langjähriges Kommissionsmitglied der Fussgängerzone meinte einmal, dass in der Fussgängerzone nur ein «grosser Wurf» Sinn mache. Da ist Martina Gorfer explizit anderer Meinung: Allein schon die Bäume, welche im Nachgang zur leider ausgefallenen «Tavolata» die Fussgän-

gerzone säumten, machten einen markanten positiven Unterschied. Lieber endlich ein paar konkrete Verbesserungen in der Hand als weiterhin 1000 nicht umsetzbare Geniestreiche auf dem Dach.

Vom Gemeindepräsidenten – ebenfalls Kommissionmitglied der Fussgängerzone und abwesender Teilnehmer der einzigen Sitzung in diesem Jahr – habe man im Vorfeld oft genug gehört, dass St. Moritz lebendiger, innovativer und proaktiver werden müsse. Dabei wurde die Fussgängerzone oft als das Beispiel genannt, das St. Moritz besser machen könne. Das momentane Fazit sei jedoch mehr als ernüchternd. Nicht vergessen auch das Interview, in welchem Christian Jott Jenny St. Moritz als unordentliches Spielzimmer bezeichnete, das es aufzuräumen gelte. Umso erstaunlicher sei, dass er seinen Einsitz sowohl in dieser Kommission, als auch in der Planungskommission Gesamtrevision Ortsplanung, bis heute nicht ein einziges Mal wahrgenommen habe. Die Einnahme einer Vogelperspektive möge vielleicht hin und wieder bereichernd sein, das konkrete Anpacken von Problemen beginne jedoch aktiv am Boden.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Gemeinderatspräsident Gian Marco Tomaschett schliesst die Sitzung.

Schluss der Sitzung: 21.25 Uhr

Der Gemeinderatspräsident:

Der Protokollführer: